

Zwischen Amtsgericht und Bolzplatz

Frag deinen Bürgermeister: Markus Oberndörfer und Volker Diefenbach stellen sich Siebtklässlern in Bad Schwalbach

Von Thorsten Stötzer

BAD SCHWALBACH. Gleich die erste Frage verdeutlicht, dass Markus Oberndörfer ein junges Publikum vor sich hat. Ob McDonald's nach Bad Schwalbach komme? „Wäre schön, aber ich glaub' es nicht“, antwortet der Rathauschef, der danach auch mit dem komplexen Thema städtische Schulden konfrontiert wird und sagen soll, was sein bislang wichtigster Erfolg im Amt war. Oberndörfer nennt das Amtsgericht, das im Stadtgebiet bleibe, jetzt suche man eine Lösung fürs Kreisaltzentrum.

Einen Wunsch darf der SPD-Politiker ebenso äußern für den Fall, dass mal richtig viel Geld zur Verfügung sei. „Ein Hotel“, sagt Oberndörfer in der Aula der heimischen NAO-Schule. Der Heidenroder Verwaltungschef Volker Diefenbach (SPD) steht parallel in der Mensa im Austausch unter dem Motto „Frag deinen Bürgermeister“. „Das ist ein Experiment“, erklärt der Lehrer Uwe Hoffmann als Fachbereichsleiter für Gesellschaftswissenschaften. Alle 170 Siebtklässler der Schule sind eingebunden.

Oberndörfer lädt zum Du ein: „Ich bin der Markus“

Die Kinder sitzen gut vorbereitet auf ihren Stühlen, als die Bürgermeister erscheinen. Diefenbach trägt zum Schlipps das Gemeindegewand am Revers und Oberndörfer einen Button in den Regenbogenfarben. „Ich bin selbst ein bisschen aufgeregt“, gesteht er und lädt zum Du ein: „Ich bin der Markus.“ Persönliches interessiert natürlich. Der 58-Jährige ist in Orlen



Mit Button in Regenbogenfarben: Der Bad Schwalbacher Bürgermeister Markus Oberndörfer beantwortet Fragen von Schülern der Nikolaus-August-Otto-Schule.

Foto: Martin Fromme

aufgewachsen, spielt „für mein Leben gerne Fußball“ und hat Elektriker gelernt, ehe es auf den zweiten Bildungsweg ging.

Engagement in Vereinen führte in die Kommunalpolitik. „Bei allem, was ich mache, ist mir Wertschätzung wichtig“, betont Oberndörfer und erzählt, dass ihm seit Amtsantritt nicht mehr viel Privatheit bleibe, unangenehme Begegnungen gebe es aber nicht. Dann geht es wieder um Bad Schwalbach, das „halt eine arme Stadt ist“. Das schränke den Spielraum ein bei einer Freibadsanierung. Bei vie-

len Läden, die sich die Jugendlichen wünschen, macht er wegen begrenzten Kundenpotenzials keine große Hoffnung.

Neun-Euro-Ticket sowie die sehr hohen Spritpreise: Zu diesen über die Stadt hinausgehenden Feldern mag sich Oberndörfer nicht weiter äußern. Dafür geht er auf den Klimaschutz ein mit Heizungsaustausch und Dämmung kommunaler Gebäude sowie dem Einsatz von Photovoltaik und Wärmepumpen. Das Ziel sei es, bis zum Jahr 2050 ein „klimaneutrales Bad Schwalbach“ erreicht zu haben.

Noch eines verrät Oberndörfer: „Ich will bei der nächsten Wahl noch einmal antreten.“ Ähnlich positioniert sich Diefenbach in der Mensa, wo er vielen Kindern aus Heidenrod gegenübersteht. Die fragen gleichfalls, was er denn tun würde, wenn er nicht wiedergewählt werde. Zurück in den alten Beruf im Forst wäre eine Option – oder Lastwagenfahrer werden. „Wie viel Geld verdienen Sie?“, heißt es danach. Der Bürgermeister begnügt sich mit dem Hinweis auf die Besoldungsgruppe A 16.

Bei den persönlichen Vorlieben empfiehlt Diefenbach Rehrsteak vom Grill – „eine absolute Delikatesse“ – und bekennt sich als Fan von Borussia Mönchengladbach. Einen Bolzplatz mit Kunstrasen in Springen will er trotzdem nicht so rasch versprechen. „Er hat die richtigen Worte gefunden, es war informativ“, meint hinterher ein junger Teilnehmer. Sanierung von Jugendclubs, Mobilfunk in Geroldstein: Es gibt noch viel zu besprechen, bis hin zur Frage, warum Diefenbach ohne Bodyguard unterwegs ist.